

 **pmv**

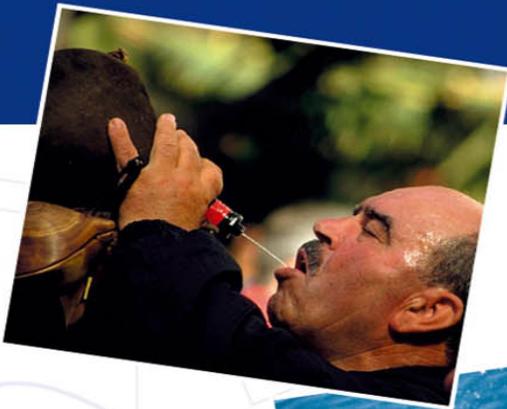
PETER MEYER VERLAG

REISEFÜHRER

LA GOMERA

VON ROLF GOETZ

*Baden und Wandern auf der
wildesten Kanaren-Insel*



NATUR & GESCHICHTE

WIRTSCHAFT & KULTUR

AUS KÜCHE & KELLER

REISEPRAXIS

SAN SEBASTIAN

SANTIAGO & SÜDEN

VALLE GRAN REY

NATIONALPARK & NORDEN

WANDERFÜHRER & AUSFLÜGE

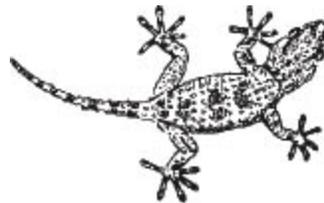
KARTENATLAS 1:50.000

Peter Meyer Reiseführer: Landeskunde & Reisepraxis

LA GOMERA

**BADEN UND WANDERN AUF DER
WILDESTEN KANAREN-INSEL**

von Rolf Goetz



7. aktualisierte und neu überarbeitete Auflage

Frankfurt am Main 2008

PETER MEYER VERLAG



LA GOMERA

BADEN UND WANDERN AUF DER WILDESTEN KANAREN-INSEL

Über den Autor

Wer wie Rolf Goetz die Kanaren zur zweiten Heimat erwählt hat und dort mehrere Monate jährlich verbringt, für den paart sich die Neugier für das Andere mit der Kenntnis des Vertrauten. Und dazu kommt bei ihm die Übung des kompetenten Sachbuch-Rechercheurs, der weiß worauf es ankommt: Praxisnähe, klare Gliederung, Lesefreude. Er verfasste mehrere Titel über Naturkost und gesunde Ernährung sowie Wanderführer. Als Peter Meyer Reiseführer sind u.a. seine hoch gelobten, vielseitigen Reisebegleiter zu Teneriffa und La Palma lieferbar. Auch die Fotos stammen überwiegend von Rolf Goetz.

PETER MEYER REISEFÜHRER

Unsere Leser möchten verstehen, was sie sehen. Toleranz und Herzlichkeit sind ihnen wichtig, Wanderlust und Aktivitätendrang wollen sie so umweltschonend wie möglich ausleben. Sie sind vielseitig interessiert und neugierig auf Neues. Deshalb finden Sie hier zu allen Bereichen des Lebens authentisches Hintergrundwissen über Ihr Reiseland sowie ausführliche reisepraktische Informationen, stets im Sinne eines nachhaltigen Tourismus. Aktuell und persönlich für Sie vor Ort recherchiert. Mehr unter www.PeterMeyerVerlag.de.

INHALT

Karten & *Storys*

La Gomera - die etwas andere Ferieninsel

NATUR & GESCHICHTE

JENSEITS VON AFRIKA

Geologie & Geografie

Vulkane & Schluchten

Geol. Inselprofil

Geologie

Erodierte Cañons

Inselrelief

Küsten und Strände

Wind & Wetter

Klimadaten

Ent. Passatwolke

Zwischen Palmen und Nebelwald

Die Vegetationszonen

Makaronesien

Vegetationszonen

Der Drachenbaum von Agalán

Blühende Fremdlinge

Umweltfragen

La Gomeras Tiere

Vielfältige Vogelwelt

Kleingetier

Tiere der Unterwasserwelt

VON DER STEINZEIT BIS ZUR EU

Auf den Spuren der Ur-Gomeros

Die Kultur der Altkanarier

Die Ära der Konquistadoren

Die Landnahme La Gomeras

Die Schöne wird zum Biest

Ein berühmter Gast: Christoph Kolumbus

Nach der Eroberung

La Gomera im 20. Jahrhundert

Bevölkerungsdaten

WIRTSCHAFT & KULTUR

IM ÖKONOMISCHEN ABSEITS

Experimente mit Folgen

Süße Früchtchen

Landwirtschaft in der Krise

Fischerei und Industrie

Im Tourismus-Aufwind

Und zurück bleiben die Alten

LEBENSART UND TRADITION

Sprache

Wie El Silbo entstand

Religion, Alltag und Feste

Folklore

Festkalender

AUS KÜCHE & KELLER

GUT UND TYPISCH ESSEN

Einheimische Küche & Spezialitäten

Honigproduktion ohne Bienen

Spezialitäten vom spanischen Festland

Vegetarisch essen

Gofio - das Müsli aus der Steinzeit

Milchkaffee und Inselwein

Exotische Früchte: Von Ananas bis Zimtapfel

DIE SPEISEKARTE VON A BIS Z

REISEPRAXIS

DAS A & O DER REISEPLANUNG

Wann & Wie lange

Rund ums Geld

Gesundheit

Was mitnehmen?

Wichtige Info-Adressen

Literatur und Karten

Ausweise & Papiere

Anreise

Flug nach Teneriffa und weiter nach La Gomera

Verbindungen zwischen den Inseln

Anreise mit dem Schiff

Reiseveranstalter

Rund um die Uhr

Bank, Post, Telefon

INFOS FÜR DAS INSELLEBEN

Medizinische Versorgung

Presse und Medien

Unterkunft

Verkehr & Sport

Bus fahren leicht gemacht

Busfahrplan

Mietwagen und Verkehrstipps

Mit dem Fahrrad unterwegs

Geführte Radtouren

Tauchen auf La Gomera

SAN SEBASTIAN

DIE HAUPTSTADT DER INSEL

Stadtbesichtigung

Von der Plaza de Las Américas zur Calle Real

Casa de Colón

Torre del Conde

Strände

San Sebastián

Adressen & Nützliches

Unterkunft

Essen & Ausgehen

Einkaufen

Weitere Informationen

Ausflüge von San Sebastián

Kleine Ausflüge zu Fuß

Durch den Barranco de la Villa

Mirador El Santo

El Cabrito – Das alternative Ferienzentrum

Das Ende einer Utopie

Zur Playa de Avalo & zur Ermita N.S. de Guadalupe

SANTIAGO & SÜDEN

DAS SONNIGE PLAYA DE SANTIAGO

Die Ortsteile

Strände und Badebuchten

Unterkunft

Santiago

Playa de Santiago, Detailkarte

Restaurants & Treffs

Nützliche Adressen

Dörfer im Süden

Benchijigua

Alajeró

VALLE GRAN REY

DAS TAL DES GROSSEN KÖNIGS

Kultur und Gegenkultur

Von Aussteigern und Paradiesvögeln

Karten Valle Gran Rey: Übersicht

Die Ortsteile

La Calera

Das Obere Tal

La Playa

Borbalán und La Puntilla

Vueltas

Badestrände im Tal

Wohnen in Valle Gran Rey

Apartmentvermittlung

... in La Calera

La Calera

... in La Playa

... in Borbalán

... in La Puntilla

... in Vueltas

Essen & Trinken

... in La Calera

... in La Playa

... in Borbalán

La Playa

... in La Puntilla

... in Vueltas

Vueltas

Wenn der Tag beginnt im Tal: Softbars & Cafeterías

Wenn es Nacht wird im Tal

Weitere Informationen

Einkaufen

Nützliche Adressen

Sprachferien

Die Fiesta de Los Reyes im Tal

Die Bergdörfer oberhalb Valle Gran Rey

Arure – Ausgangspunkt für Wanderer

Las Hayas – In den Wolken zuhause

Todo al natural

El Cercado, das Töpferdorf

Chipude und sein Tafelberg

La Dama und La Rajita

NATIONALPARK & NORDEN

IM NATIONALPARK GARAJONAY

Gara, Jonay & die UNESCO

Lorbeer und Baumheide

Anlaufpunkte im Nationalpark

Centro de Visitantes Juego de Bolas

Picknickplatz Laguna Grande

Alto de Contadero

Roque Agando

El Cedro

Mirador del Bailadero

DIE TÄLER IM NORDEN

Hermigua

Die Ortsteile

Hermigua

Strände & Badestellen

Praktische Informationen

Agulo, das Bilderbuchdorf

Agulo

Vallehermoso - Das schöne Tal

Vallehermoso

Der Ort und sein Strand

Kultur im alten Kastell am Meer

Praktische Informationen

Tamargada

Tazo und Arguamul

Picknickplatz Chorros de Epina

Alojera

Taguluche

WANDERFÜHRER & AUSFLÜGE

DIE 200 SCHÖNSTEN WANDERKILOMETER

Die richtige Ausrüstung und das richtige Wetter

Ausgangsorte & Wegenetz

Schwierigkeitsgrad & Wanderzeit

Geführte Wanderungen

Lage der Wanderungen

Verrückt auf Wandern

Wanderungen im Südosten

 **1** Der Küstenweg nach El Cabrito

 **2** Ins liebeliche Tal nach La Laja und zum Roque Agando

 **3** Durch den wildromantischen Süden

 **4** Durch die Schlucht von Guarimiar

 **5** Zum Drachenbaum von Agalán

Durch den wilden Westen

-  **6** Zum Wasserfall im Barranco de Arure
-  **7** Durchs Tal des Gr. Königs ins Töpferdorf El Cercado
-  **8** Aufstieg zur Hochebene La Mérica
-  **9** Ins Tal von Taguluche
-  **10** Nach Alojera an der Westküste
-  **11** Durch die Bergdörfer des Valle Gran Rey
-  **12** Die Besteigung der Fortaleza de Chipude

Touren im Nationalpark Garajonay

-  **13** Auf das Dach von La Gomera
-  **14** Im Nebelwald wandeln

Wanderungen im Norden

-  **15** In den äußersten Nordwesten der Insel
-  **16** Zu den Wunder-Quellen von Epina

AUSFLÜGE PER AUTO UND RAD

-  **1** Von San Sebastián nach Valle Gran Rey
-  **2** Von Valle Gran Rey nach Playa de Santiago
-  **3** Die Nordroute über Vallehermoso nach Hermigua

KARTENATLAS

KARTENSCHNITTE

Vallehermoso & Nordwesten
Hermigua & Nordosten
Valle Gran Rey & Westen
Nationalpark Garajonay
San Sebastián & Osten
La Dama & Südwesten
Santiago & Südosten

IMPRESSUM & ANHANG

Impressum

Sprachhilfe

Glossar

Namensverzeichnis

REGISTER: Orte & Sehenswürdigkeiten, Personen & Sachbegriffe

ZUR EINSTIMMUNG



Warum bist Du eigentlich hier auf diesen Inseln? Um mir die Ewigkeit über die Finger rieseln zu lassen, um Fragen zu entgehen ... ich will allein sein, verstehst Du das?

JANOSCH,
»GASTMAHL AUF GOMERA«

LA GOMERA - DIE ETWAS ANDERE FERIENINSEL

Schon die Anreise ist anders. Zwar gibt es einen Flughafen, doch nähert man sich La Gomera normalerweise ganz gemächlich übers Wasser. Für eine Insel eigentlich ganz normal. Von Teneriffas Süden aus verbinden Fähren im Zwei-Stunden-Takt. Die Überfahrt dauert nicht mal eine Stunde. Kaum ist Teneriffas Betonküste außer Sicht, rückt die Bucht von San Sebastián ins Bild. Wie aus dem Tuschekasten gemalt, stapeln sich die farbenfrohen Häuser der kleinen Inselmetropole den Hang hinauf. Kolumbus, der vor gut 500 Jahren mit seiner »Santa María« den Hafen San Sebastián anrief, um vor seinem großen Sprung nach »Indien« noch

ein paar letzte Vorräte zu bunkern, hätte sicherlich seine Freude daran, dass noch so manches beim Alten geblieben ist. Der nach ihm benannte Brunnen zum Beispiel, mit dessen Wasser er Amerika getauft haben soll. Oder der massige Grafenturm, in den sich die spanischen Eroberer vor den revoltierenden Ureinwohnern manches Mal zurückziehen mussten.

Überschaubar, maßvoll und ohne viel Trubel ist La Gomera das genaue Gegenstück zu den künstlichen Ferienwelten der großen Nachbarinseln. Und das Hinterland ist für Naturliebhaber und Wanderer schlichtweg eine Wucht. Von allen Kanareninseln ist La Gomera das wildeste Eiland. Das kreisrunde Gebilde misst zwar gerade mal 25 km im Durchmesser, doch besser überschaubar ist es dadurch nicht. Vom zentralen Hochland mit dem fast 1500 m hohen Garajonay winden sich etwa 50 Schluchten zum Meer hinab. Im fruchtbaren Schwemmland an den Ausgängen der tief eingekerbten Barrancos liegen von Palmenhainen und Bananenplantagen umzingelte kleine Ortschaften, das Inselinnere selbst ist nur dünn besiedelt.

Wer von einer Schlucht zur anderen will, muss ein ständiges Auf und Ab in Kauf nehmen, in zahllosen Serpentinaufwärtswegen zum Kamm und auf der anderen Seite wieder runter. Ob zu Fuß, per Mountainbike oder motorisiert, jeder ist gleichermaßen gefordert. Direkte Verbindungswege gibt es nicht. Für Gomereros mag dieser Umstand beschwerlich sein, für Wanderer dagegen abenteuerlich, sind doch viele Plätze nur zu Fuß erreichbar. Die Attraktion im immergrünen Hochland sind Reste eines tertiären Lorbeerwaldes, wie es ihn ansonsten woanders kaum noch gibt. Für die UNESCO Grund genug, das sensible Ökosystem als Weltnaturerbe unter besonderen Schutz zu stellen. Als Mahnmale der vulkanischen Zeugung der Insel ragen aus dem Feuchtwald ausgebrannte Vulkanschloten empor. Kurzum die Insel ist ein Wanderparadies par excellence. Das

markierte Wegenetz umfasst über 300 km, für reichlich Auslauf ist trotz der bescheidenen Inselgröße also gesorgt.

Auf Strandurlaub festgelegte Gäste werden sich auf La Gomera allerdings etwas schwer tun. Endlose Sandstrände à la Fuerteventura sucht man vergebens. Immerhin gibt es ein paar schwarze Vulkanstrände und Kieselbuchten. Doch das ist es dann schon. Das mag durchaus sein Gutes haben. Ausufernde Ferienstädte werden sich wohl kaum auf La Gomera etablieren können. Für einen massenhaften Ansturm wäre der begrenzte Platz am Fuß der Steilküsten ohnehin nicht ausreichend. So zieht La Gomera vornehmlich Individualisten an, die nicht unbedingt den Superstrand vor der Haustür haben müssen. Hoffen wir, dass es noch lange so bleibt!

ROLF GOETZ

P.S. Wenn Ihnen dieser *Peter Meyer Reiseführer* gefallen hat, dann empfehlen Sie ihn doch Ihren Freunden und Bekannten weiter oder schreiben Ihre Meinung an den Verlag!

Peter Meyer Verlag

- La Gomera -

Schopenhauerstraße 11

D-60316 Frankfurt am Main

info@PeterMeyerVerlag.de

NATUR & GESCHICHTE



NATUR & GESCHICHTE

WIRTSCHAFT & KULTUR

AUS KÜCHE & KELLER

REISEPRAXIS

SAN SEBASTIAN

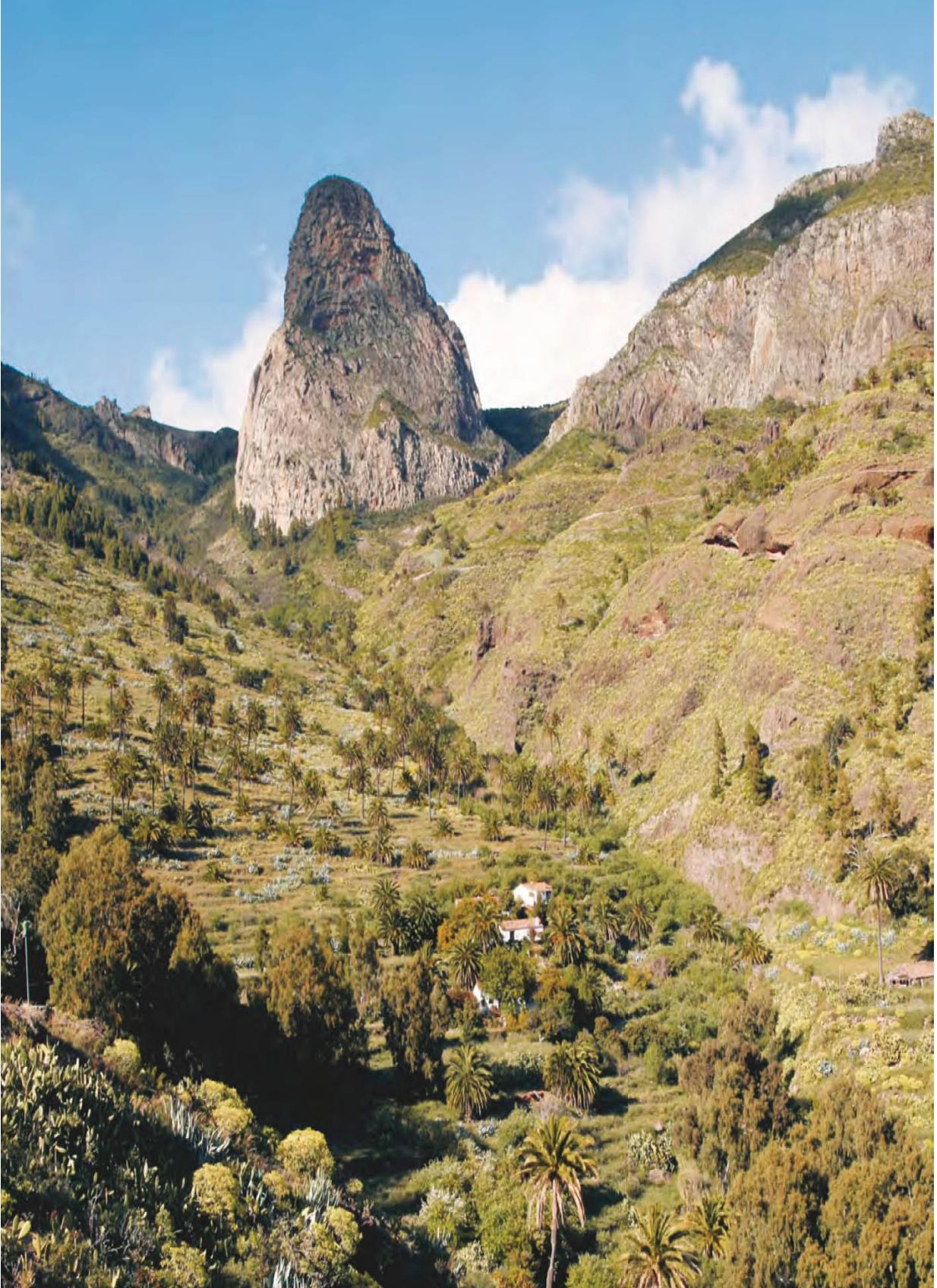
SANTIAGO & SÜDEN

VALLE GRAN REY

NATIONALPARK & NORDEN

WANDERFÜHRER & AUSFLÜGE

KARTENATLAS 1:50.000



Der Roque Agando ist eines der vulkanischen Wahrzeichen La Gomeras

NATUR

JENSEITS VON AFRIKA

Geologie & Geografie

Vulkane & Schluchten

Karte: Geologisches Inselprofil

Karte: Geologie

Erodierte Cañons

Karte: Inselrelief

Küsten und Strände

Wind & Wetter

Karte: Klimadaten La Gomera

Passatwinde und Kanarenstrom

Karte: Entstehung einer Passatwolke

Mittlere Niederschlagsmengen im Vergleich (pro Jahr)

Saharawetter

Atlantische Tiefausläufer

Zwischen Palmen und Nebelwald

Die Vegetationszonen

Karte: Makaronesien

Die sukkulente Küstenzone

Karte: Vegetationszonen

Die halbfeuchte Montanstufe

Der immergrüne Nebelwald

Der Drachenbaum von Agalán

Blühende Fremdlinge

Ziergewächse

Exotische Gehölze

Umweltfragen

La Gomeras Tiere

Vielfältige Vogelwelt

Kleingetier
Tiere der Unterwasserwelt

JENSEITS VON AFRIKA

Geografisch Afrika, politisch Europa zugehörig, erstreckt sich der kanarische Archipel zwischen dem 27. und 29. Breitengrad, mit nur 100 km gerade mal einen Steinwurf von der nordwestafrikanischen Küste entfernt. In der Weite des Atlantiks nimmt sich das kreisrunde La Gomera winzig wie ein Stecknadelkopf aus - von den sieben Hauptinseln ist das Eiland mit 373 km² die zweitkleinste Kanareninsel. Die größte West-Ost-Ausdehnung beträgt 25 km, von Norden nach Süden gar nur 22 km.

GEOLOGIE & GEOGRAFIE

La Gomera ist weitaus älter als die in Sichtweite gelegenen Nachbarinseln La Palma und El Hierro. Die älteste Gesteinsprobe aus dem Basalkomplex wird auf etwa 19 Millionen Jahre datiert

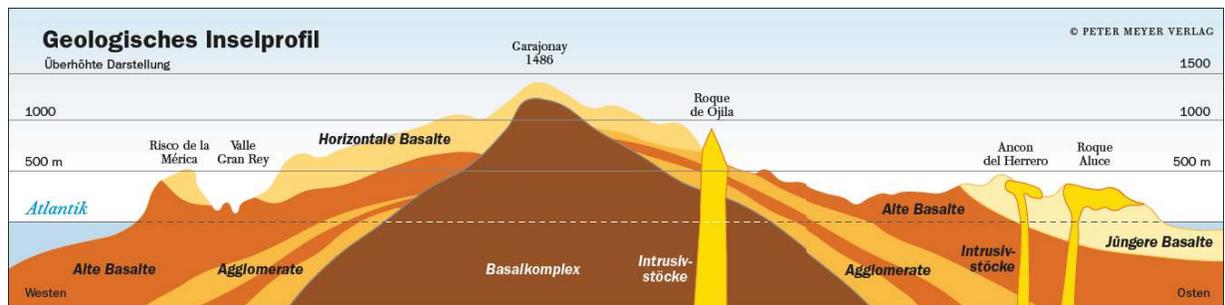
Hierbei handelt es sich um submarine Gesteine, die nachträglich durch Auffaltung über den Meeresspiegel gedrückt wurden. Mit Tiefenerstarrungsgestein durchsetzte Reste dieser Gesteinsformation finden sich vor allem im Norden nahe Vallehermoso.

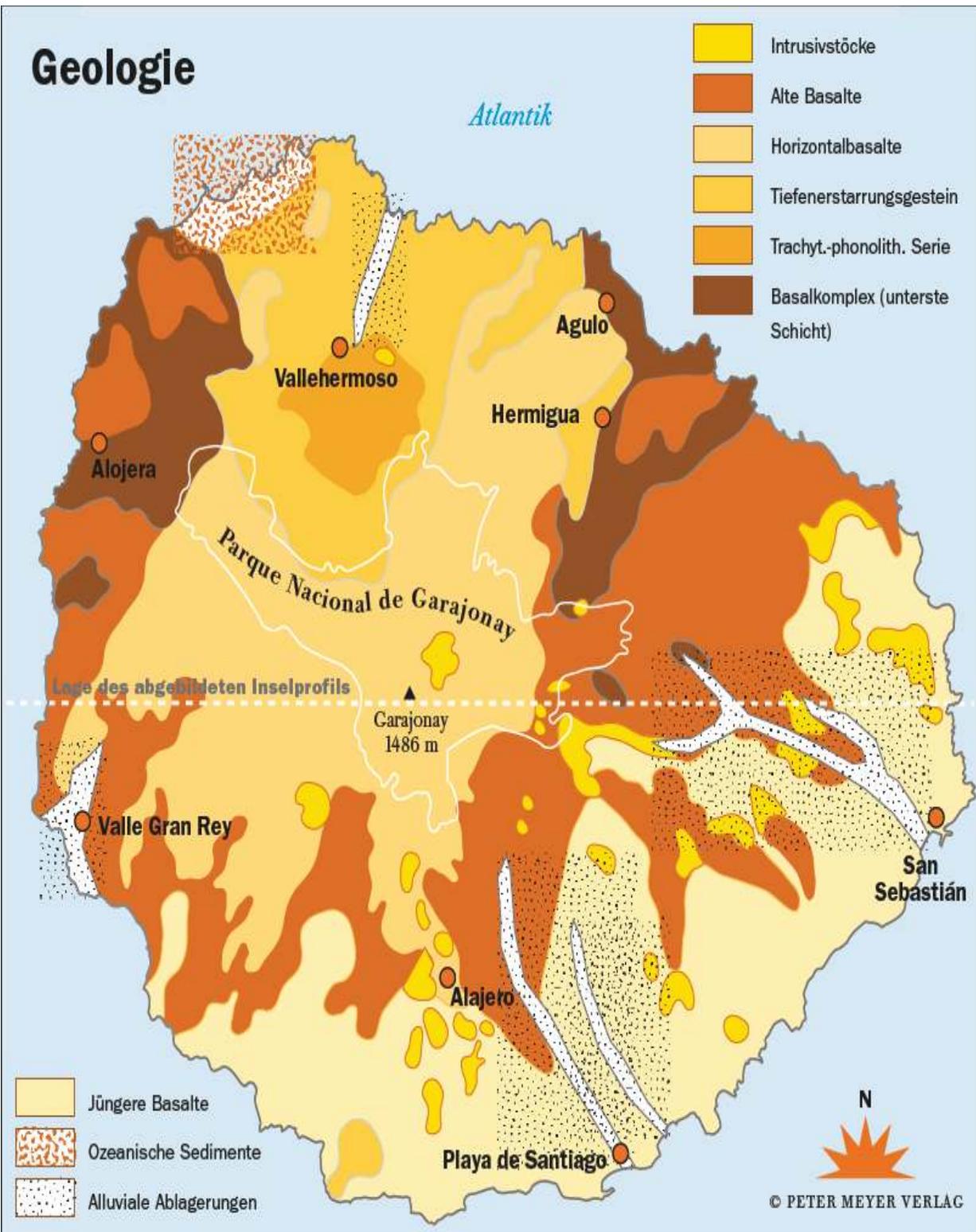
Vulkane & Schluchten

Landschaftsprägend für La Gomera sind freigewitterte **Vulkanschlote**, so genannte *Roques*. Die teils zuckerhutförmigen schroffen Gebilde überragen ihre Umgebung um oft mehr als 100 m und bilden so markante Fixpunkte in der Landschaft. Die bekannteste Gruppe bilden die relativ nah beieinander stehenden *Roques Agando, de*

Ojila und *Zarcita* im Osten des zentralen Hochlandes. Nicht minder auffällig sind der *Roque Sombrero* im Süden, der *Roque Cano* von *Vallehermoso* oder die *Zwillingsfelsnadeln* oberhalb von Hermigua.

Diese senkrecht aufragenden, meist hellen Monolithe sind ein Ergebnis der Erosion. Es handelt sich um harte Schlotkerne, die einstmals von einem weicheren Kraterkegel umgeben waren, der im Lauf der Jahrtausende abgetragen wurde. Die harten Schlotfüllungen resultieren aus einer abklingenden Phase, als saure zäh fließende Magma im Schlot praktisch stecken blieb und erstarrte.





Ganz ähnlich entstanden **Los Órganos** an der Nordküste, die zu den faszinierendsten Naturwundern der Insel zählen.

Die wegen ihren gleichförmig aufstrebenden Säulen als *Orgelpfeifen* bezeichneten Steinformationen sind in ihrer Art einmalig. Von der Brandung freigelegt, formen die Säulen eine 175 m breite Wand, die am höchsten Punkt fast 80 m misst. Die Orgelpfeifen selbst können einen Durchmesser von bis zu einem Meter haben.

Erodierte Cañons

Die letzte, sprich jüngste vulkanische Aktivität ereignete sich auf La Gomera vor etwa 2,8 Millionen Jahren. Praktisch der ganze Südosten der Insel ist von teils schlackigen *jüngeren Basalten* überzogen.

Seither gab es auf La Gomera keine Vulkanausbrüche mehr. Auf den Nachbarinseln dagegen sind die Feuer speienden Berge bis in die Neuzeit aktiv – auf Teneriffa brodelte 1909 der Chinyero und an der Südspitze La Palmas liegt der letzte Vulkanausbruch knapp 40 Jahre zurück. Die erdgeschichtliche Entstehung des Archipels scheint also keineswegs beendet.

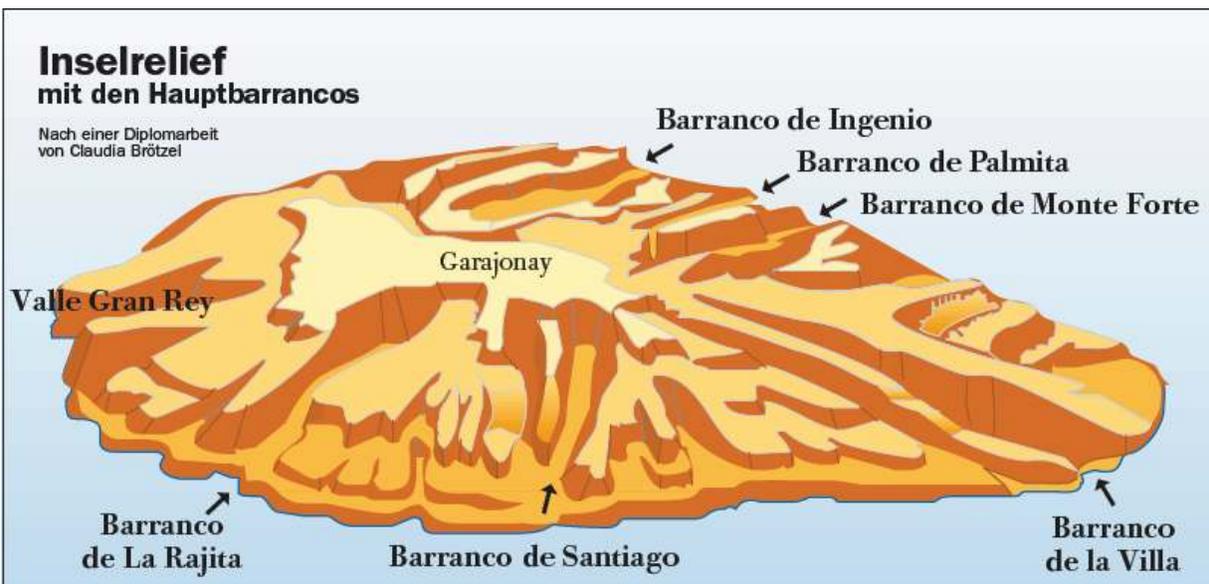
Auf La Gomera hatte die Erosion jedoch ungestört Zeit, ihr zersetzendes Werk in Form von tief eingekerbten Schluchten fortzuführen. Keine andere Kanareninsel ist so zerklüftet und unzugänglich wie La Gomera. Vom zentralen Hochland stürzen sich an die 50 große **Barrancos** meerwärts. Mehrere Kilometer lang und bis zu 800 m tief entstanden so gewaltige *Schluchten*. Zwischen ihnen blieben breite **Berg Rücken**, *Lomos* genannt, zurück, wodurch die typische Inseltopografie entstand.

Die eng gekrümmten und für Wanderer teilweise von unüberwindlichen Geländestufen unterbrochenen Schluchten verlieren zum Meer hin an Gefälle, werden sanfter und breiter, lassen an den Ausgängen jedoch oftmals nur beschränkten Raum für kleine Siedlungen und landwirtschaftliche Nutzung. Manchmal fehlt selbst eine

Mündung, wenn, wie bei *Taguluche*, die Schlucht in einem Steilabsturz zum Meer endet und so ein imposantes Hängetal geschaffen hat.

Inseleinwärts sind die Barrancos noch weitgehend unberührte Naturreservate und ökologische Nischen, in denen sich unbehelligt die typisch kanarische Flora entfalten kann und von eingeführten und eingeschleppten Pflanzen noch nicht überfremdet ist oder verdrängt wurde.

Markant sind auch die freigewitterten Gesteinsgänge, von denen die ganze Insel durchzogen ist. Wie gemauert ziehen sie sich oftmals kilometerweit durch die felsige Landschaft, besonders beeindruckend zu beobachten im *Barranco de la Villa*. Die von den Einheimischen als *Taparuchas* bezeichneten magmatischen Erstarrungsformen sind in der Regel 50 bis 100 cm dick, können jedoch auch mehrere Meter mächtig sein.





Playa del Medio: Steilküste mit vorgelagertem Kieselstrand

Ansonsten nimmt sich das vulkanische Erbe der Insel bescheiden aus. Lavaströme oder weit gestreute

Ascheflächen sucht man vergebens, auch die Vulkankegel selbst fielen dem Zahn der Zeit zum Opfer.

Küsten und Strände

Die jahrmillionenlange Kraft des Meeres nagt beständig an den Rändern der Insel. Steilküsten und bis zu 700 m hohe Kliffs prägen die Küstenzone. Geologen vermuten, dass sich das Meer bereits die Hälfte der ursprünglichen Inselfläche einverleibt hat. Ein Indiz dafür ist ein in geringer Meerestiefe gelegener, sich um die Insel ziehender breiter Sockel.

La Gomera wird von 98 Küstenkilometern umschlossen, wovon mehr als 80 % Steilküste sind. Nicht allzu wörtlich nehmen sollte man hier das spanische Wort *Playa*, das sich auf fast alles bezieht, was am Meer liegt. Es sei denn, man ist nicht wählerisch und breitet das Badetuch überall aus, egal ob auf grobem Geröll, Kies oder Stein. Ausgesprochene Sandstrände sind knapp und machen nur wenige hundert Meter aus.

Manche Strände existieren zudem nur im Sommer. Im Winter kann es passieren, dass die aus dem Sommerurlaub bekannte und geschätzte Badebucht sich in eine geröllige Steinwüste verwandelt hat und das Meer sich den Sand zurückholte.

WIND & WETTER

»Allein das Klima der Inseln ist ein Luxus!« Wo César Manrique, berühmtester Architekt der Kanaren, Recht hat, hat er Recht.

Wenn im Hochsommer in Madrid, Málaga und auf Mallorca die Quecksilbersäule auf Temperaturen von 35 bis 40 °C klettert, bleibt das Wetter auf den Kanaren mit selten mehr als 28 °C relativ erträglich. Viele Spanier von der Península nutzen folglich ihre atlantischen »Niederlassungen«, um in den Sommerferien dem heißen Kontinentalklima zu

entfliehen und bei mehr gemäßigten Temperaturen Erholung zu finden. Das kanarische Klima scheint umso erstaunlicher, wenn man berücksichtigt, dass die Sahara mit ihrer lebensfeindlichen trockenen Hitze nur wenige hundert Kilometer entfernt auf demselben Breitengrad liegt (↗ Saharawetter).

Auch in den Wintermonaten kann mildes und größtenteils sonniges Wetter erwartet werden. Die **durchschnittlichen Jahrestemperaturen** bewegen sich zwischen 20 und 22 °C. Nicht von ungefähr wird das angenehme und gleichmäßige kanarische Inselklima vielfach als das beste der Welt gepriesen. Im Unterschied zu tropisch-schwülen Reisezielen kühlt es selbst im Hochsommer nachts auf unter 20 °C ab. Das absolute Temperaturminimum fällt dagegen selten auf unter 15 °C.

Die viel zitierte Floskel vom »ewigen Frühling« soll jedoch nicht heißen, dass das Wetter auf den Kanaren das ganze Jahr über gleich wäre. Es gibt sehr wohl Jahreszeiten, wenn auch nicht so deutlich ausgeprägt und mit geringeren Unterschieden als in Mitteleuropa. Auf La Gomera sind an der Südküste die Monate Juli bis September mit mittleren Temperaturen von 27 bis 29 °C die heißesten. In den Tälern im Norden liegen die sommerlichen Durchschnittswerte um 2 bis 3 Grad niedriger. Während der »kalten« Jahreszeit im Januar und Februar ist es mit durchschnittlich 20 °C immer noch angenehm warm.